



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

496 (24.10.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-149234](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-149234)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Bringerlein 50 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 60 Pfg. pro Quartal, Einzel-Nummer 3 Pfg.

Inserate:

Die Colonnen-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . . 30 Pfg. Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gleichenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (Kannheimer-Druckarbeiten) 541
Redaktion . . . 577
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 318

Nr. 496

Dienstag, 24. Oktober 1911.

Abendblatt.)

Die Teuerung-Interpellationen.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 23. Oktober.

Die Begründungsreden zu den einzelnen Teuerung-Interpellationen hatten vielzulange Zeit in Anspruch genommen, als daß noch irgendwie größere Aufmerksamkeit hätte verlangt werden können. Nach dem alten Spahn, der auf den Tribünen überhaupt nicht mehr zu verstehen ist, Scheidemann, der die sozialdemokratischen Anklagen gegen das herrschende Wirtschaftssystem wieder ausgrub, ohne dabei etwas zu sagen, was nicht vorher auch schon gesagt worden ist, und schließlich der Frankfurter Deseer, der für die Freirennenden eine viel zu lange Rede hielt, in der die mancherlei zutreffenden Bemerkungen ohne große Wirkung verhallen mußten. Drei volle Stunden hatte der Reichstag gebraucht, um den Kanzler zu befragen, ob ihm die herrschende Lebensmittelteuerung bekannt sei und welche Maßnahmen er dagegen zu ergreifen gedente.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg antwortete mit einer längeren Rede, die was ihre rein äußerliche Seite angeht, wohl Lob verdient. Mit schönen Reden ist aber wenig geholfen, zumal wenn sie wie diese gehalten werden, um zu sagen, daß man eben nicht helfen will, weil man keine Mittel und Wege sieht, der Notlage abzuhelfen. Der Kanzler hat Vieles zugunsten des heutigen Wirtschaftssystems gesagt, er hat sogar einen radikalen Ausgang der nächsten Wahlen als ein Verhängnis für unseren Nationalwohlstand ausgemalt, aber darüber hinaus hat seine rednerische Begabung verfaßt. Mit den sozialdemokratischen und freirennenden Anklagen gegen die Regierung war der Kanzler schnell fertig, insofern, als er in ihnen nur den Versuch erblickt, das heutige Wirtschaftssystem abzuschaffen, das zu erhalten er für seine vornehmlichste Pflicht erklärt. Er bestreitet auch, daß unser Wirtschaftssystem Schuld an der jetzigen Teuerung ist. Kein anderes Wirtschaftssystem und keine andere Regierung könne die Folgen beseitigen, die aus der wochenlangen Dürre entstanden seien. Der Kanzler gibt zu, daß viele kleinere und mittlere Haushaltungen in Bedrängnis geraten sind, er verwahrt sich aber gegen die Behauptung, als ob die Regierung unter dem Druck der Agrarier nichts zur Linderung dieser Not tue. Sodann geht v. Bethmann-Hollweg alle Vorschläge einzeln durch, die zur Linderung der bestehenden Teuerung gemacht worden sind. Die meisten Vorschläge weist er als unbrauchbar und als rein agitatorischen Charakters zurück, so den Vorschlag der Aufhebung der Zölle, der Aufhebung des Einfuhrschein-Systems und der zeitweiligen Suspendierung der Zölle. Etwas tiefer steigt er erst in die Materie hinein, als er sich zu dem Vorschlag äußert, die Einfuhr an Vieh und Fleisch zu erleichtern. Freilich hört man auch hier aus allem nur das Nein; was getan werden kann, sei von der Regierung schon längst ausgeführt. Die Einfuhr aus Ausland registriert der Kanzler völlig wegen der dort grassierenden Rinderpest, die Einfuhr von Rindern und Schweinen aus Amerika sei aber bereits erleichtert. Größere Erleichterungen seien mit Rücksicht auf den Seuchenschutz unmöglich. Als darauf der Kanzler mit erhobener Stimme an die Landwirtschaft den Appell richtet, nun auch ihrerseits ihrer Pflicht eingedenk zu sein und für die weitere Steigerung des Viehstandes Sorge zu tragen, unterbricht ihn schallendes Gelächter auf der äußersten Linken. In seinen weiteren Ausführungen sucht Bethmann-Hollweg die

Frage zu beantworten, was noch zur Beseitigung oder Linderung der bestehenden Teuerung geschehen könne. Hier verweist er auf die Hilfe der Kommunen, welche durch direkten Bezug von Nahrungsmitteln, durch Einfuhr von Seefischen viel helfen könnten und die auch bereits zu einer Minderung der Fleischpreise beigetragen hätten. Im übrigen aber bestreitet der Kanzler, daß ein übermäßiger Mangel an Brotgetreide bestehe, auch die Fleischpreise seien nicht von exorbitanter Höhe. Wohl sei ein Minderertrag an Gemüse und Kartoffeln zu konstatieren, aber es müsse hinzugefügt werden, daß lokal die Kartoffelernte auch recht ertragreich gewesen sei. Es sei also nicht die Dürre, die an der so großen Spannung zwischen Großhandels- und Kleinhandelspreisen die Schuld trage; Schuld seien hier die zu großen Profite des Zwischenhandels. Diese auf das Maß des Ertrags zurückzuführen, erklärt der Kanzler für die Aufgabe der Kommunen. Als eigentlicher Prügelknabe muß dem Kanzler die Presse dienen; sie ist die eigentliche Ursache der heutigen Preissteigerung, da sie monatlang von der Teuerung geschreie und so auf die Preisgestaltung einen verhängnisvollen Einfluß ausgeübt hat. Auch ein Reichskanzler kann nicht immer Ursache und Wirkung auseinanderhalten. Mit einem Panegyrikus auf das Schutzollsystem schließt der Kanzler. Würde es durch eine radikale Mehrheit bei den kommenden Wahlen gestürzt, so wäre das ein Verhängnis für unser ganzes Wirtschaftsleben. Er aber halte es für seine Pflicht gegen das Land, alle Angriffe gegen das heutige Wirtschaftssystem abzuweisen. Contingentwesen ob solcher Rede! Ach nein! aus dem Weisall hört man, daß der Kanzler des Schwarzblauen Blokes gesprochen. Während die Linke zischt, lobt man auf der Rechten Beifall. Und müde zu den Schwarzblauen Gestanden hinunter lächelnd, setzt sich der Kanzler in seinen Stuhl zurück. Wie viele in deutschen Völkern werden heute bedauern, daß der Herr Reichskanzler sich überhaupt erst bemüht hat!

Man läßt dann auch einen konservativen Redner zum Wort, aber niemand im Saale hört ihm zu. Der Präsident hält es darum für besser, nach ihm die Weiterberatung auf morgen zu vertagen.

Die „Ansicht der Kenner“.

Nach Ansicht der Kenner, so schreibt die „Kreuztg.“, „erweist sich die Finanzreform von 1909 so wirksam, daß ihre Einträge auch für ein neues Flottengesetz ausreichen würden.“ Bisher hat die „Kreuztg.“ im Verein mit ihrem Spezialfreunde Erzberger (den sie doch zweifellos als einen finanzpolitischen Kenner ersten Ranges schätzt) und in Übereinstimmung mit der liberalen und agrarischen Presse den Standpunkt vertreten, die „finanzielle Kriegsrüstung“, welche durch die Reichsfinanzreform in „großartiger Weise gefördert“ worden sei, sei wichtiger als die militärische Rüstung und es dürfe um keinen Preis gebuldet werden, daß sie durch etwaige Flottenforderungen wieder die Balance verliere. Herr Erzberger stellte schon im Sommer eines seiner bekannteren Reden an und „wies nach“, daß allein die Beschleunigung des Kreuzerbaues einige hundert Millionen Mehrkosten verursachen würde. Und die Angst, die fehlenden Kreuzer könnten die längst beständete Ergänzung der Reichsfinanzreform durch erhebliche Ver-

stärkungen, z. B. durch die Heranziehung der Erbschaften, zur unabwieslichen Notwendigkeit machen, trieb sowohl die „Kreuztg.“ wie die „Deutsche Tageszeitung“ und die „Germania“ dazu, den Großadmiral v. Köpfer mit heftigsten, zum Teil auch ungezogenen Angriffen zu überhäufen. Und nun soll dieser große Aufwand plötzlich umsonst veran sein? Die Reichsfinanzreform ist über Nacht so „wirksam“ geworden, daß sie auch die Deckung für die unaufschiebbaren Flottenforderungen hergibt? Das ist so überraschend, daß die „Kreuztg.“ „schleunigt Ram“ und Art jener „Kenner“ bekanntgeben muß. Sie selbst und die anderen Organe schwarz-blauer Finanzkunst gehören jedenfalls nicht dazu, da sie bisher hartnäckig das Gegenteil behaupteten. Die „Ansicht der Kenner“ wird aber noch überraschender, wenn man sich erinnert, wie schon die Quinquennatsvorlage nach der ausdrücklichen Feststellung des Kriegsministers aus Rücksicht auf die schlechte Finanzlage in ganz ungewöhnlichem Maße beschnitten wurde. Die Kenner im Reichstag sahen noch in diesem Frühjahr die „Wirksamkeit“ der Reichsfinanzreform in so trübem Lichte an, daß sie die Heeresverwaltung zwangen, die alten Läden durch Kupferung neuer Läden (Herabsetzung der Etatsstärken in allen Kontingenten und Verzicht auf bestehende Formationen) zu stopfen. Damals war also nicht einmal für die Armee das nötige Geld vorhanden, jetzt aber soll es sogar für ein neues Flottengesetz ausreichen! Vielleicht läßt die „Kreuztg.“ diesen „Zwiespalt der Natur“ schleunigst auf. Oder hat sie ihren Lesern etwas vorgebetet, was sie selbst nicht glaubt? Vor dem Lande würde die Antwort lauten, die Reichsfinanzreform im Interesse der nationalen Wehrkraft schon jetzt zu ergreifen, die Väter dieser „patriotischen Tat“ einigermaßen blamieren. Es mag sein, daß sie deshalb Küstern gegeben haben, zu verbreiten, man wisse in Berlin das viele Geld gar nicht mehr unterzubringen, ohne mit ihm jedenfalls die Deckung für ein neues Flottengesetz beschaffen usw. Schon um solche und ähnliche böse Vermutungen zu widerlegen, läte die „Kreuztg.“ gut, über die „Ansicht der Kenner“ etwas Näheres zu verraten.

Die Marokkofrage.

Ein neuer Junge gegen die Politik des „neuen Bismarck“.

Marokko, wirtschaftliche und soziale Studien in Marokko 1911, heißt ein von dem k. bayerischen Major a. D. Alexander Kreuter verfaßtes, reich illustriertes Werkchen, das schon bei Wilhelm Süsserott in Berlin erschienen ist. Der Verfasser gibt auf Grund eigener Anschauung und eingehender Studien ein lebensvolles Bild der Entwicklung der Marokkofrage und des Standes der Dinge in Marokko bis zur Landung des „Panthier“ in Agadir. Das Leitmotiv des Verfassers ist, daß es Selbsterhaltung und Selbstachtung dem deutschen Volke zur Pflicht machen, in Marokko seine wirtschaftlichen Interessen, seine Rechte, seine geleistete geistige und wirtschaftliche Arbeit zu schützen, den Weg zur Arbeit unserem Volke offen zu halten. Da aber der Versuch, durch vertragmäßige Rechte auf wirtschaftliche Gleichberechtigung, unter politischer Sonderstellung Frankreichs, also durch Verträge, dieses Ziel zu erreichen, gescheitert ist, und angesichts des unverhüllten Vieses der französischen Mar-

Seuilleton.

Münchener Kunstschau im Herbst 1911.

(Von unserm Münchener Korrespondenten.)

Die beste und wichtigste Neuigkeit stellen wir freudig an die Spitze. Ende Oktober wird Hugo v. Tschudi von seinem langen Urlaub zurückkehren und mit erneuter Kraft, völlig hergestellt seine Tätigkeit in München fortsetzen, die er so erfolgreich unter allgemeiner Zustimmung begonnen hat. Vor zwei Jahren konnte ich hier ausführlich berichten über den Beginn der Neuordnung der alten Pinakothek, über reichhaltige Ergänzungen aus Provinzgalerien. Auch in diesem Jahre ist ein Teil der Sammlungen verändert worden: die altdeutschen Meister haben eine höchst übersichtliche Anordnung in den großen, lichtgrau bespannten Eingangshallen erhalten, die durch die Verbringung der Stifterbildnisse in die Vorhalle einen weiteren Hauptaal an sich anschließen. Wo jetzt Martin Schöners, des Ulmer Meisters, Wettenhauer Altar den wichtigsten Platz einnimmt. Durch das Zusammenfügen bisher getrennter Mittelstücke und Altarfragel ist die Münchener Pinakothek jetzt im Besitze von mehr denn 20 vollständigen Altarwerken. Es deutet auf die persönliche Beziehung Tschudis zu der von ihm geleiteten Neuordnung, daß er bei diesen gottlichen Tafelbildern der malerischen Formensprache ein Recht werden ließ, dessen Bedeutung bisher wohl nur dem Colmarer Altar zugeschrieben worden war, und wir erkennen jetzt gerne den Zusammenhang unserer alten Kunstwerke mit unserer gegenwärtigen Kunstbewegung. Daß ein neuer, allerdings noch provisorischer Katalog erschienen ist, sei nur nebenbei angemerkt. Es erwarten nun Hugo von Tschudi sehr große, sehr verlockende Aufgaben.

Zweifellos wird im Laufe der nächsten Jahre vor allem die Neuordnung der neuen Pinakothek begonnen werden müssen, und es scheint sicher zu sein, daß die Regierung zur Herstellung eines großen Anbaues entschlossen ist. Bevor hierzu die erforderliche Genehmigung erfolgt, mag doch die nicht ganz unbedenkliche Frage einer Teilung der Sammlungen in eine mehr historische Hälfte (etwa im entwicklungsgeschichtlichen Sinne der denkwürdigen deutschen Jahrhundert-Ausstellung), wobei die ältere bayerische Malerei besonders zu stellen wäre, und in eine moderne Hälfte wenigstens besprochen werden. So unbedenklich es allerdings ist, zwei räumlich von einander getrennte Sammlungen aufsuchen zu müssen, es darf hier als ein Vorteil nicht geringer Art empfunden werden, daß dem ermüdeten Besucher die notwendige Zeit zum Ausruhen möglich wird. Denn die alljährlichen Verkäufe haben die neue Pinakothek schon jetzt zu einem abeln Bildermagazin umgewandelt, in welchem ganze Stockwerke von Gemälden übereinander hängen. Aber das Prinzip, dem erfreulicherweise auch Tschudi huldigt, bei dem ständigen Steigen der Preise und dem Ueberhandnehmen amerikanischer Eingriffe auf den internationalen Kunstmarkt sich schleunigst das Erreichbare zu sichern, muß allen staatlichen und städtischen Galerien heute als das Gegebene erscheinen. Das Wort eines unserer ersten Kunstlehrten ist erst kürzlich gefallen, daß mit der Zunahme der Vermögen der Reichsten auch die Preissteigerung der von ihnen begehrten Luxusartikel, hier das Gemälde, verbunden sein werde. Wir sprechen soviel darüber, daß wir armen Deutschen und nur wir Deutschen französische Ladenbüter aufkaufen — wie wenige wissen denn bei uns, welche Zahl von französischen Bildern seit langem in den aus diesem Grunde besonders erwähnenswerten Privat Sammlungen in New York, Philadelphia, Detroit, Montreal bestanden ist.

Gerade in dieser Woche hätten übrigens die Herren Köppler, die auf ein solches Gebiet schleppen wollen, das einzig politische und staatswissenschaftliche Frage sein darf, Gelegenheit, zu betrachten,

wie eben bei uns in Deutschland mit einer ganz persönlichen Einschränkung auf deutsche Malerei gesammelt wird. In dieser Woche ist in München die Gemädegalerie des Kommerzienrates G. A. Sturm in München bei Hugo Hebling ausgestellt, wo auch am 24. Oktober ihre Versteigerung stattfinden soll. Der Besitzer dieser prachtvollen Kollektion hat mit Eifer und Liebe fast vierzig Jahre lang gesammelt, und so ist es ihm gelungen, mit wenigen Ausnahmen alle bedeutenden Künstler Deutschlands in der Gegenwart mit vorzüglichen Werken bei sich zu vereinigen. Franz von Stenbock Bortrikunst, Franz von Stenbock Erzählungstalent sind wohl niemals in einer Privatsammlung in einer solchen charakteristischen Reichhaltigkeit gezeigt worden. Wichtigere und wertvollere als die Arbeiten vieler beiden Künstler, die ihren bestimmten Platz in der Geschichte der deutschen Kunst vor allem aus kulturgeschichtlichen Gründen behaupten werden — vielleicht erinnert sich zufällig der eine oder der andere Leser der vor sieben Jahren, bei Stenbocks Nachlassausstellung, an dieser Stelle gemachten Ausführungen, die jetzt zu wiederholen eine unterdessen allgemein gewordene Uebersetzung aussprechen ließe —, sind die Werke jener Großen, die für die Entwicklung unserer deutschen Malerei bestimmend waren. Darauf kommt es ganz allein an. Meist sind es ja Withe Meister, die seitlebens verkannt waren, denen erst jetzt eine dankbare Nachwelt als Vorbild den Lorbeer reicht. Wir empfinden es als einen besonderen Vorzug der Sammlung Sturm, daß ihr Besitzer Wilhelm Leibis großartigen Jägerlopf neben den milde herabgelassenen Greifenschilder Max Klingers gehängt hat, daß er das schönste Stillleben des endlich anerkannten Charles Schuch sein eigen nennt, daß er von Hans Thoma nicht allein eine stimmungsvolle Landschaft erwarb, sondern auch das Bildnis der beiden Römischen Kinder, dessen altmeisterliche, holbeinische Kraft an das Doppelporträt erinnert, welches im vergangenen Herbst mit der Sammlung Zaroske-Ringwald versteigert wurde, und dem schönsten Werke Thomas, den spielenden Kindern in der Sammlung Arn-

ziehung auf Tunisierung Marokkos, können weitere Vertrags-

Was Major Kreuter hier fordert, ist inzwischen durch den

Das Zurückweichen Deutschlands.

In der ersten diesmorgigen Sonntagabendfeier des Vereins

Frangösische Hoffnungen.

Ein Pariser Mitarbeiter der Neuen Zürcher Zeitung schildert

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Das türkische Vertrauensvotum und seine Folgen.

Konstantinopel, 20. Okt. Die getrige Parla-

Die englischen Hoffnungen, die sich an ein unbedachtes

Das erste authentische Porträt der Lucrezia Borgia.

Unter den Frauengestalten der Weltgeschichte, deren leib-

votum für das besonnene, zum Frieden neigende Kabinett er-

Es ist anzunehmen, daß der jähre Widerstand, den die

Deutsches Reich.

Ein Räffel für den Genossen Vollmar. In der bayerischen

Die Reichstagswahlen 1912.

Ein bedauerlicher Beschluß. Nach Erläuterung in einer nationalliberalen

Badische Politik.

Aus der Partei.

Weinheim, 24. Okt. Gestern nachmittag fand im Saale

Dichter uns berichtet haben, die die würdige Schwester ihres

Alle Bildnisse, die man bisher als Porträts der Lucrezia in

dem Redner für seinen Vortrag und erteilte dem Vorsitzenden

Die Teuerung.

oc. Freiburg i. Br., 23. Okt. Die Räd. Arbeiter

Hauptversammlung der Deutschen Vereine für Handel und Gewerbe.

Berlin, 23. Oktober.

Unter starker Beteiligung der Mitglieder der im Zentral-

Der Vorsitzende Gollmert-Berlin eröffnete die Verhand-

Generalsekretär Bergmann sprach über die Stellung der

Das lebensgroße Medaillonporträt wird von einer gemalten

hoch nicht zu verallgemeinern, und bitte, nicht den ganzen deutschen Beamtenstand, um den uns die Welt beneidet, in dieser Weise zu kritisieren — Widerspruch und Unruhe. — Jurist: Nichtig bleibt doch! Ich weiß, daß ich Ihnen allen aus der Seele spreche. (Beifall.) Wir werden mit Klagen geradezu überschüttet. (Erneuter Beifall.) Der Referent brachte zum Schluß folgende Resolution ein: „Die Zentralvereinigung Deutscher Vereine für Handel und Gewerbe erkennt mit großem Dank an, daß Staatssekretär Dr. Delbrück im Reichstage die Handels-tätigkeit der Beamten für unzulässig erklärt hat. Die Zentralvereinigung erblickt in dieser Erklärung den vollen Beweis dafür, daß die jahrelangen Klagen der selbständigen Gewerbetreibenden über die schwere Konkurrenz eines großen Teiles der Beamtenstandes vollkommen berechtigt waren. Die Zentralvereinigung hält aber das gesetzliche Verbot dieser Konkurrenz nach wie vor für erforderlich und dies um so mehr, als ein Teil des Beamtenstandes nicht gewillt ist, den Anweisungen und Erklärungen des Vertreters der Reichsregierung zu entsprechen und den unzulässigen Handel einzustellen. Der Erklärung des Staatssekretärs über die Zulässigkeit des gemeinsamen Warenbesizes kann die Zentralvereinigung auf keinen Fall zustimmen. Sie sieht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß ein solcher gemeinsamer Warenbesitz in Widerspruch steht mit den in Betracht kommenden Bestimmungen des preussischen und Reichsbeamtengesetzes. Sie spricht die Überzeugung aus, daß die Regierung diesem den selbständigen Mittelstand schwer schädigenden gemeinsamen Warenbesitz Einhalt bietet, damit die tief zu beklagende Entfremdung zwischen diesen beiden staatsverbalten Faktoren so bald als möglich beseitigt wird.“

Der Stadtkonzeptsrat Dr. H. W. B. berichtet sodann über das Thema: „Der Schutz gegen den Vorkauf über Kleinhandlender und Klein-Gewerbetreibende“. Er legte eine Resolution vor, die er ursprünglich nur als den Ausdruck seiner persönlichen Anschauung aufgefaßt wissen wollte, die aber von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. In derselben wird gesagt: „Die Vorkaufverträge von Detailgeschäften, die sich gegen die staatsbürgerliche Gewinnung oder Betätigung der Geschäftsinhaber oder deren Vertreter richtet, muß als terroristische und ungerechtfertigte Maßnahme betrachtet werden. Die Kaufmannschaft des Detailhandels darf daher erwarten, daß die gesetzgebenden Körperschaften eine gesetzliche Abwehr dieser Vorkaufverträge in Aussicht nehmen. Als solche wäre ein Verbot der Aufforderung zum Vorkauf, der Ueberwachung oder Kennzeichnung vorkaufvertrauter Geschäfte zu empfehlen. Dazu muß freilich immer die besondere Selbsthilfe treten, die von scharfer Beobachtung des gesamten Wirtschaftslebens und von einer geschlossenen Organisation ausgehen muß.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. Oktober 1911.

Aus dem Staatsdienst entlassen wurde Registrator Ferdinand Weil beim Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Berufen wurden Oberstationskontrollleur August Suß in Nassau nach Krongingen und Eisenbahnsekretär Karl Ehrhmann in Heidelberg mit der Amtsbezeichnung Stationskontrollleur nach Nassau.

Ordensauszeichnung. Der Großherzog hat dem ehemaligen Oberbürgermeister Heinrich August Kläber in Heidelberg das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Jahrtinger Löwen verliehen.

Entziehung des Automobillführerscheins. Dem Rentner Eugen Schütz aus Darmstadt, der kürzlich in Schwetzingen mit seinem Auto ein Kind todtete und in der vorigen Woche durch Ueberfahren einer Schranke einen Eisenbahnzug gefährdete, ist nunmehr behördlicherseits der Führerschein entzogen worden.

Die Freifahrt der Bahnbeamten. Das Finanzministerium hat bestimmt, daß Beamte, die nach der Zurückweisung gegen Vergütung wieder bei der Eisenbahn beschäftigt werden, hinsichtlich der Gewährung freier Fahrt und der Erstellung von Urlaub allgemein nach ihrer Verwendung im Beamten- oder Arbeiterverhältnis wie nichtetatmäßige Beamte oder wie Arbeiter zu behandeln sind, also eine Rücksichtnahme auf die früher eingenommene etatmäßige Beamtenstellung zu unterbleiben hat. In gleicher Weise wird bei Beförderungen von Beamten auf geringere Amtsstellen verfahren.

Handelshochschule Mannheim. Am Mittwoch, den 25. Oktober, begannen folgende Vorlesungen und Übungen: Prof. Dr. Ricklich: „Handelswissenschaftliches Deputatorium“; Prof. Dr. Calmes: „Handelbetriebslehre“ (allgem. Teil), „Bankwesen“; Rechtsanwalt Dr. Geiler: „Das Recht der Wertpapiere, insbesondere Wechsel und Scheckrecht“; Prof. Dr. Behrend: „Theoretische Nationalökonomie“; Prof. Dr. Behrend und Prof. Dr. Schott: „Volkswirtschaftliches

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Schülerkonzert der Musikschule Peter Reus.
 Ueber ein Schülerkonzert zu referieren, ist kein so leichtes Ding, wie dies äußerlich den Anschein haben mag. Denn man mag ihm mit einem gewissen wohlwollenden Vorurteil beizuhören und die angehenden musikalischen Fähigkeiten mit nachsichtiger Freude beobachten — es ist weiterhin interessant zu sehen, wie verschiedenartig die musikalischen Talente in ihren Anfängen gegeben sind, auf Grund derer man dann auf die weiteren Fortschritte schließen darf. Und so kann denn gleich zu Anfang gesagt werden, daß dem gestern abend im Kasino alle veranstalteten Schülerkonzert der Musikschule Reus reiche Anerkennung zuteil wurde, und die zahlreiche Hörerschaft — wohl meist Eltern und Angehörigen der Musikschüler — mit offensichtlichster Freude die Darbietungen der jüngsten Jünger von Frau Prof. Reus entgegennahmen. Auch wir können uns von dem angezeigten Gesichtspunkte aus zu dem Abend nur anerkennend äußern und es war erfreulich zu beobachten, mit welchem Eifer und Fleiß die Aeltern ihre Aufgabe durchführten. Es war ein guter Gedanke des Unternehmers, neben den Einzelvorträgen auch orchestrale Vorträge zu bieten. Dadurch wurde einer gewissen Einformigkeit in den Darbietungen entgegengetreten. Das durch erwachsene Musiker verstärkte Orchester führte sich durch den Einzugsmarsch „Lannhäuser“ gut ein. Den Violin-Vorträgen der Schüler Carl Queiser, Ernst Villingen und Karl Sandritzer schied eine gute Note, besonders die Leistungen der beiden letzteren fanden auf beachtenswerter Stufe. Auch Veria Reus bewies durch ihren Violin-vortrag unternehmendes Talent. Emma Reus, das Tochterlein des Konzertsgebers, hat dem wöchentlichen Sprichwort: Wie die alten tunge... alle Ehre gemacht. Mit einer herzhaften Energie führte sie am Klavier Stücke von Schubert und G. Schütz durch, die schon zu denjenigen schwierigen Charakteren zählen. Weiter gab Herr A. Chrest, ein Gelegenheitspianist von Frau Susi Diez, mit dem Vortrag einiger Lieder für Bariton von Mendelssohn, Schubert und Schumann Gelegenheit, über den Grad seiner klimatischen Verbißung zu urteilen. Auch seine Darbietungen fanden lebhaften Beifall. Das Konzert wurde mit den Orchester-vorträgen „Fantasie“ aus

Seminar“; Stadtschulrat Behm: „Jubiläum“; Dipl.-Ingenieur und Mathematiker Dr. Mayr: „Genossenschaftswesen“; Handelskammersekretär Dr. Blauschein: „Deutsche Wirtschaft“; Prof. Dr. Altmann: „Besprechung volkswirtschaftlicher Fragen im Anschluß an den Handelsrat großer Zeitungen“; Prof. Dr. Gläuser: „Neue französische Grammatik mit Übungen“; „Französische Handelskorrespondenz“.

Die Mannheim'sche Liedertafel hielt am Sonntag im Saale ihres Gesellschaftshauses einen Familienabend ab, der auch für weitere Kreise schon deswegen den Interesse sein dürfte, als damit das 25-jährige Sängerjubiläum des nicht nur in unserer Vaterstadt, sondern auch in auswärtigen Gesangsvereinen als Sängerkreis aus vornehmlich bekannten Herrn Stadtrat Jakob Groß verbunden war. Herr Groß, der, trotz dem ihm von der hiesigen Bürgererschaft übertragener Ehrentitel, nach wie vor seine Sängervollkommenheit gewissenhaft ansieht, hat sich um die Liedertafel, deren Vorstand er schon seit Jahren angehört, sehr verdient gemacht. Der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer C. Geiler, gedachte in einer warmherzigen Ansprache der großen Verdienste des Jubilars um die Liedertafel, besonders seine liebenswürdige Sängerkollegialität hervorhebend, sprach ihm die herzlichsten Glückwünsche und den Dank mit der Hoffnung aus, daß er in derselben Tätigkeit und mit derselben Begeisterung für das deutsche Lied eintreten das 50-jährige Sängerjubiläum feiern möge und überdies die ihm den goldenen Sängerinn. Das doch auf den Jubilars fand bei den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern brandenden Beifall. Seine Gesangsleistungen bezeugen ihn mit den Vorträgen seiner Lieblingslieder. Mit der Versicherung, daß er die Stunden, die er im Kreise seiner Gesangsfreunde zugebracht, zu den schönsten seines Lebens zählte, und daß er auch weiterhin seiner lieben Liedertafel treu bleiben werde, dankte der Jubilar und schloß mit einem Ode auf die Liedertafel. Im Laufe des Abends erkante Herr Groß die Anwesenden durch mehrerlei Vorträge zweier deutschen Balladen, die er wieder so hervorragend schön zur Geltung brachte, daß er mit jubelndem Beifall überschattet wurde. Zahlreiche Gesangsleistungen hiesiger und auswärtiger Gesangsvereine waren eingeladen, u. a. von Herrn Bundesobmann W. Müller in Karlsruhe, welcher telegraphierte: „Dir, Freund und Sängerkollegial, bring ich die besten Wünsche dar, bleib ferngesund, bleib froh und heiter und sag wie bisher weiter.“ Bei diesem Familienabend erstlachte auch wieder ein neuer Stern am Liedertafelstern, nämlich Maria Leonhardt, Tochter eines aktiven Mitgliedes und — wenn wir nicht irren — Schülerin von Frau Reus. Sie sang mit kräftiger, in allen Tönen wohlklingender Stimme die Arie aus „Samson und Dalila“ und „Wolfs Gesang“ außerordentlich bestaunenswürdig, so daß sie sich zu einer Zugabe verstehen mußte. Einen vollen Erfolg hatten auch die beiden Bräutlein Rosa und mit dem Heiner-Duett aus „Der seltene Bauer“. Und wenn wir noch hinzufügen, daß das Programm des Abends noch weitere Chorvorträge, Solosänger, eine komische Szene und Musikstücke der Kapelle Viermann brachte, so ist daraus zu ersehen, daß der Abend, mit dem die Liedertafel ihre Winterreisen einleitete, ein außerordentlich schöner war.

Der Zentralverband der Zimmerer, Zahlstelle Mannheim, erucht uns unter Berufung auf § 11 des Bürgergesetzes um Aufnahme folgender Berichtigung: Unwahr ist, daß einem Lokalfisten das Messer auf die Brust gesetzt wurde. Wahr ist dagegen, daß der betreffende eine Tracht Prügel bekommen hatte, weil er die Mitglieder des Zentralverbandes Mißvergehen begangen hat. Unwahr ist, daß die Denunziation vom Zentralverband verlangt wurde. Das war lediglich Privatangelegenheit. Unwahr ist, daß beim Neubau Kandelwerk der Firma Eisen eine Platzversammlung einberufen wurde. Unwahr ist, daß ein gewerkschaftlicher Streiker in der letzten Versammlung gelang habe, daß kein Mittel zu schlecht sei zur Bekämpfung der syndikalistischen Bewegung. Wahr ist, daß im Zentralverband der Zimmerer, Zahlstelle Mannheim, kein gewerkschaftlicher Streiker vorhanden ist. Wahr ist, daß der Streiker in der anarcho-sozialistischen Bewegung im Lokalverband der Zimmerer Mannheims zu finden ist. Wahr ist, daß sich von jetzt ab der Zentralverband der Zimmerer, Zahlstelle Mannheim, zur Aufgabe macht, die Anarcho-Syndikalisten zu bekämpfen, bis die Streiker von der Bildfläche verschwunden sind.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. Heppenheim, 23. Okt. Der Besitzer des abgebrannten Hotels zum „Halben Mond“, der wegen Verdacht der Brandstiftung längere Zeit verhaftet war, dann aber wieder aus der Haft entlassen wurde, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft gänzlich außer Verfolgung gesetzt und das Verfahren gegen ihn eingestellt worden. Der Verdacht der Brandstiftung richtet sich nunmehr gegen eine andere Persönlichkeit.

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

H. Karlsruhe, 23. Okt. Der Ballon „Hessen“ des Badischen Automobillubs unternahm gestern morgen eine Ballonfahrt, die eine Verfolgungsjagd, eine sogenannte „Hochschock“ darstellen sollte. Der Start fand auf dem freien Felde hinter dem kaiserlichen Gärwerk 2 statt. Die Füllung sowie das Startmachen des Ballons nahmen infolge des sehr heftigen Windes längere Zeit in Anspruch. An der Fahrt beteiligten sich folgende Herren: Herr Fabrikant Würzburg aus Frankfurt a. M., der die Führung des Ballons inne hatte, Ingenieur Walder, Rechtsanwalt Dr. Proyer und Hauptort Seebold, sämtliche in Karlsruhe. Kurz nach 11 Uhr stieg der Ballon rasch in die Höhe. Sport machten sich die 19 bereit stehenden Autos, sämtliche Teilnehmer Mitglieder des Badischen Automobillubs, auf die Verfolgung, die ihnen

„Wassenschmid“ und „Raboch“, indianisches Charakterstück wirksam beschloßen. Alle Darbietungen begegneten, wie schon erwähnt, beim Publikum reichem Applaus.

Vom badischen Schwarzwaldbau Sängerbund.
 Aus Billingen wird uns berichtet: Der Badische Schwarzwaldbau Sängerbund hielt in Billingen seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der aus 23 Vereinen mit einer Mitgliederzahl von 700 Sängern bestehende Bau war fast vollständig vertreten. Herr Gaupräsident Fabrikant Pauls-Tribber leitete die Verhandlungen, die sich in der Hauptsache mit internen Angelegenheiten des Bundes beschäftigten. Beschlossen wurde im kommenden Jahr wiederum einen gesangstheoretischen Kursus in Billingen abzuhalten. Der größeren Festlichkeiten wird mit Rücksicht auf das deutsche Sängerfest in Nürnberg im nächsten Jahr abgesehen. Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Schönmach um diese Zeit statt. Im Anschluß an die geschäftlichen Verhandlungen boten die Billinger Gauvereine schöne gesangliche Darbietungen.

Jubiläum der technischen Hochschule Darmstadt.
 Aus Darmstadt wird uns telegraphisch gemeldet: Die hiesige Technische Hochschule feiert heute die Feier ihres 25-jährigen Bestehens, der die drei Minister und sonstige Vertreter der staatlichen Behörden beiwohnen. Der Rektor der Technischen Hochschule, Geheimrat Baurat Widay, hielt die Festrede, in der er einen Überblick auf die Geschichte der Technischen Hochschule gab, an die sich interessante Ausblicke in die Zukunft anschloßen. Anschließend er mit, daß folgende Herren zu Dr. ing. Ehrenhalber ernannt worden seien: Baurat Großschloß-Wandern, Regierungs- und Baurat a. D. Riese-Frankfurt a. M., Kommerzienrat Heinrich Kleber-Frankfurt a. M., Ingenieur Michael Doljo-Dobrowolsky, Direktor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Wilmersdorf, Prof. Dr. Karl Engler-Karlsruhe und Prof. Dr. August Köppli-München.

Kleine Mitteilungen.
 n. Wymetal, der Oberleiter der Ingenieurung an der Hochschule in Wien, hat den mit Direktor Volkner in Leipzig abgeschlossenen Vertrag, der ihn vom Herbst 1912 ab an die Frankfur-

bei dem für den Ballon sehr günstigen Winde nicht sehr leicht war. Der Ballon ist nachmittags 3.55 Uhr bei Fahrtenbach in der Nähe von Mosbach glatt gelandet. Von den Automobilen, die die Verfolgung aufgenommen hatten, konnte keines mit einem Preise bedacht werden, da sie nach der vorgefahrenen Zeit, 30 Minuten nach der Landung, noch nicht an Ort und Stelle erschienen waren. Somit fällt dem Ballonfahrer der 1. Preis zu.

Sundespport.

Der D. Schäferhundklub, Zweigverein Mannheim, hält am 5. November seine diesjährige Spezialschau für deutsche Schäferhunde in den geräumigen Sälen zum „Grünen Haus“, U. 1. 1. ab. Es gelangen sehr wertvolle silberne Medaillen, Ehrenpreise und kunstvolle Diplome an die Sieger zur Verteilung. Alles Nähere durch Plakate und Programm. Anmeldungen sind zu richten an Herrn Karl Stamm, Kaufmann G 7, 19.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Brühl, 24. Okt. Zur bauernden Erinnerung an den ersten Aufstieg des S. L. I hat der hiesige Gemeinderat beschlossen, eine neu eröffnete Ortsstraße „Schütte-Lanzstraße“ zu benennen. Die Längliche Luftschiffhalle liegt bekanntlich auf Brühler Gemarkung.

N. Heidelberg, 24. Okt. (Priv.-Tel.) Im Laufe des gestrigen Tages besuchte der Großherzog noch das Elektrizitätswerk unter Führung des Herrn Direktors Kautz, ferner in Begleitung der Großherzogin die Univeritätsbibliothek unter Führung des Herrn Oberbibliothekars Dr. Wille. Gestern abend besuchte das Großherzogpaar das 2. Vokal-Konzert, dem auch Prinz Max von Baden und Gemahlin beiwohnten. Heute morgen wurden verschiedene Audienzen erteilt. U. a. empfang der Großherzog den Geh. Kommerzienrat Prof. Schott, Landgerichtsdirktor Freiherrn v. Stockhorn, sowie den Ausschuh der Heidelberger Studentenschaft. Dann wohnte das Großherzogpaar der heutigen Vokalfeier im neuen Kollegienhause bei. 2 Uhr 40 erfolgte die Abfahrt nach Karlsruhe.

Stuttgart, 24. Okt. Der frühere Reichskanzler Fürst Bülow und Gemahlin haben heute von hier aus dem württembergischen Gesandten in Berlin, Freiherrn von Bülow, von und zu denningern auf seinem Gute denningern besucht. Sie sehen heute abend die Reise nach Montreux fort.

Heiden, 24. Oktober. (Priv.-Tel.) Auf dem Wege von der Kreisstadt in Ulm nach der Hementfabrik in Egröbenice wurde ein Kassierer überfallen, verlegt und um 10000 Rubel beraubt.

Berlin, 24. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Die deutsche Kolonialgesellschaft wird noch vor dem offiziellen Abschluß des Marokkoabkommens abermals eine Kundgebung veranstalten, worin besonders gegen die Abtretung deutschen Kolonialgebiets an Frankreich Protest eingelegt werden soll.

Wien, 24. Okt. Bei Beginn der heutigen Sitzung beantragte Ministerpräsident Freiherr v. Auersperg die Interpellation betr. des Tripolis-Konfliktes. Es wies zunächst die Versammlung ein Mitglied des Kaiserhauses mit den politischen Vorkämpfern in Verbindung zu bringen, auf das kürzlich zurück. Mit gleichem Nachdruck wendete sich der Ministerpräsident dagegen, daß die Erörterungen internationaler Verbindungen als Anlaß zu belebenden Ausfällen gegen eine verbündete Macht benutzt werden. Sodann erklärte er und zwar wie er ausdrücklich betonte, im Einklang mit dem Minister des Auswärtigen: Die italienisch-türkischen Differenzen beschäftigten die Regierung schon seit längerer Zeit und veranlaßte sie, sowohl in Konstantinopel wie in Rom ihre Bemühungen darauf zu richten, damit möglichst eine Trübnis der Beziehungen beider Reiche vermieden wird. Die italienische Regierung begründete ihr Interesse an Tripolis seit jeher mit wirtschaftlichen Momenten. Die Regierung hat es sich angelegen sein lassen, durch freundschaftliche Rücksichtnahme in Konstantinopel dahin zu wirken, daß türkischerseits diesen wirtschaftlichen Interessen Italiens, welche letztere bekanntlich einen großen Teil des Reichs türkisch Eintragungen erwiesen sind, in diesem Falle des Reichs türkisch Eintragungen erwiesen sind. Es ist bedauerlich, daß die frühere Regierung anderen rechtzeitigen Rücksichtungen kein Verstandnis entgegenbrachte und daß Italien seine Interessen von seinen Verbänden nicht von vornherein verständigte. Dies ist, wie wir wissen, auf eine freundschaftliche Verständigung der italienischen Regierung auf ihre Verbänden zurückzuführen.

Erdbeben.

Saloniki, 24. Okt. In Saloniki und Süd-mazedonien wurde gestern Nacht ein stärkeres Erdbeben verspürt. In Kostof ist das Telegraphenamt eingestürzt. Die Bevölkerung wurde von großem Schrecken ergriffen. Menschen sind nicht angekommen.

Die Wahlparole des Reichshanzlers.

Im Mittagsblatt haben wir schon darauf hingewiesen, daß die gestrige Rede des Reichshanzlers mehr sei, als nur eine

ter Oper verpflichtete, wieder gelöst und seinen Vertrag mit der Wiener Hofoper auf mehrere Jahre erneuert. — Aus Wien wird gemeldet, daß Max Ballenberg jedoch einen ganzjährigen Vertrag mit dem Münchner Dreimastens-Verlag abgeschlossen hat, welcher den Künstler verpflichtet, nach dem Verleihen des Verlags in noch näher zu bestimmenden Werken und Städten zu gastieren.

Von der Heidelberger Universität.
 Der a. o. Professor der Kinderheilkunde Dr. L. Tobler hat einen Ruf nach Bonn erhalten.

Eine Fortsetzung der Angriffe gegen Geheimrat Vobe.
 Aus Wien wird telegraphisch berichtet: Die Affäre des Geheimrat Vobe, des Leiters unterer königlichen Museen, die bekanntlich durch die hier erscheinende „Sonn- und Montagszeitung“ angegriffen wurde, erfuhr eine neue und zwar sehr scharfe Beleuchtung durch einen weiteren Artikel des Segners Vobes, des Privatsekretärs Dr. Ludwig W. Welsch. In dem Artikel weist der Verfasser die Anhaltlosigkeit zurück, er habe vorher Drohbriefe mit Geldforderungen an Geheimrat Vobe geschickt. Er konstatiert, daß er im Juni d. J. im Einvernehmen mit seinem Rechtsanwalter die hier erscheinende Klage übliche Wohnung an Vobe gerichtet, die Angelegenheit in irgendeiner konventionellen Weise zu ordnen. Eine finanzielle Entschädigung wurde absichtlich nicht gefordert. Vobe könne leicht Unschuldingen vorbringen, da er sich einer gerichtlichen Untersuchung entziehe. Vor Gericht müßte auch das wahre, von Vobe dem Herrn von Kemes ausgestellt: Akt vorgelegt werden, welches sich nicht auf die Uebereinstimmung des Bildes mit dem alten Stich beschränkt. Tatsache sei, daß Vobes Entschuldigungen haltlos sind. Ich erkläre allen Versionen gegenüber, so heißt es dann, hier nochmals unter Ehrenwort und kann es vor Gericht bestehen, daß jedes meiner Worte im „offenen Briefe“, das Vobe aber das früher diskreditierte Gemälde später Herrn von Kemes ein schriftliches Attest ausstellte, das dieser mir auf meine Fragen hin in Gegenwart von Jengen vorwies, eben um meinen klaren Willen an der Autorität Rembrandts zu widerlegen. Der genaue Wortlaut des von Vobe eigenhändig geschriebenen Attestes ist: „Ich erkläre hiermit, daß das mir vorgewiesene Gemälde

glatte Ablehnung jeder großen Aktion von Reichs wegen gegen die Forderung, daß sie darüber hinaus die offizielle Erklärung des Wahlkampfes bedeute. In diesem Schlusse kommt auch die „Rein. Ntz.“

Einen Vortrag hat die Rede unbetritten: sie hat Klarheit gebracht. Man weiß es jetzt: der Kanzler ist bereit, mit den Konservativen durchzubringen. Er hat ihr System, jede Forderung, die das großagrarisches Portemonnaie berührt, als nationale Gefahr zu brandmarken, übernommen und damit für den schwarz-blauen Block eine Wahlparole ausgegeben, die die Form des Wahlkampfes nicht verleiht, aber doch keinen Menschen mehr täuschen wird. In diesem Zeichen wird der schwarz-blaue Block nicht stehen.

Auch die „Straß. Post“ erklärt, daß die Rede des Reichskanzlers nicht mehr und nicht weniger bedeute als die geschickt ornamentierte und ausgegebene Wahlparole der Reichsregierung. So klar und deutlich war sie vorgetragen, daß die Schlüsselfrage der Rede geradezu als Wahlflugblatt ohne weitere Zusätze von den herrschenden Mehrheitsparteien in Massen verbreitet werden können. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß dies wenigstens in der Form geschehen wird, daß man die heutigen Ausführungen des Reichskanzlers zur Grundlage der parteipolitischen Kämpfe der Rechten gegen die Linke machen wird.

Zum Schluß ihrer Betrachtung erklärt die „Straß. Post“, daß das letzte Wort nicht im Reichstage selbst, weder von der Regierung noch von den Parteien, sondern draußen im Lande von den Wählern gesprochen werden werde. Das glauben wir auch und wir wiederholen, wenn dieses letzte Wort gesprochen sein wird, wird der Herr Reichskanzler sehen, daß es mit seiner Wahlparole ein schlechtes Geschäft gemacht hat.

Die marokkanische Frage.

Berlin, 24. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Der Vorstand der Abteilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft hat gestern zur Marokkofrage eine Kundgebung beschloffen, in der es heißt: Wir laufen Gefahr unser bisheriges Ansehen in der mohammedanischen Welt zu verlieren, was sich auch auf wirtschaftlichem Gebiet schwer fühlbar machen wird. Es dürfte eine verhängnisvoll trügerische Hoffnung sein, wenn man glaubt, daß durch Preisgabe unserer Stellung in Marokko unsere politischen und wirtschaftlichen Interessen vernachlässigt werden könnten; eher würden neue Reibungsflächen geschaffen. Unserem Handel, unserer Industrie, unserer Landwirtschaft muß geholfen sein, sich in ganz Marokko frei und unabhängig von der Geltendmachung der bekannten imperialistischen Tendenzen Frankreichs zu entwickeln. Bist sich dies durch politische Verhandlungen nicht erreichen, so ist mindestens Westmarokko dem französischen Einfluß vorzuenthalten, zugleich wird dann Ostmarokko für dauernd und endgültig dem französischen Einfluß anheimgestellt. Ueber Kompensationen territorialer Art auf anderen Gebieten kann nur geredet werden, wenn deren Wert demjenigen entspricht, den Ostmarokko für Frankreich hat. Entschieden zurückzuweisen ist jede Annahme einer Gebietsabtretung, die unrentabel ist und finanzielle Lasten im Gefolge haben würde. Als eine unerhörte Zumutung an das deutsche Volk muß der von französischen Blättern verbreitete Gedanke zurückgewiesen werden, daß Deutschland sich aus seiner wichtigen Stellung in Marokko zurückziehen, für unbrauchbares Land Millionen an französische Ausbeutungsgesellschaften zahlen und außerdem Togo oder Nordkamerun an Frankreich abtreten soll.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Die Liebe des Erzherzogs.

Berlin, 24. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Wien wird gemeldet: Die Beziehungen des Erzherzogs Ferdinand Karl zu der ältesten Tochter des Professors Zuber in Wien datieren seit dem Winter 1903. Fräulein Zuber war damals in Prag, wo sie einen Ball der deutschen Techniker als Patronesse beivohnte. Direktor des Festes war der Erzherzog, der sich damals in Prag in Garnison befand. Die hervorragend schöne Blondine nahm den Erzherzog gefangen. Bald darauf ließ es, daß der Erzherzog die Absicht habe, Fräulein Zuber morganzüglich zu heiraten. Es fanden Konferenzen statt zwischen dem Erzherzog Ferdinand Karl und seinem seither verstorbenen

Bruder Erzherzog Otto, der dem Projekt sympathisch gegenüberstand. Der Erzherzogthronfolger Franz Ferdinand war jedoch entschieden gegen diese Heirat, jedoch es zwischen diesem und dem Erzherzog Otto auf Schloß Schönau, wo sich Erzherzog Otto damals befand, zu erregten Szenen kam. Der Kaiser erfuhr von diesen Szenen und ließ dem Erzherzog Ferdinand Karl sagen, er möge gar nicht zur Audienz erscheinen und ihm diese Bitte nicht vortragen, da er niemals seine Einwilligung erteilen werde. Er wolle nicht noch einmal solche Szenen in seinem Hause haben, wie vor einem Jahr. Ein Jahr vorher hatte nämlich Wöllfling resigniert. Erzherzog Ferdinand Karl fiel darauf in Ungnade und zog sich auf sein Schloß Rottenstein bei Meran zurück. Er hielt sich auch eine zeitlang in Helmental auf, wo er häufig ebenso wie auf Rottenstein mit Fräulein Zuber gesehen wurde. Als er in Prag garnisonierte, nahm er in Dresden für Fräulein Zuber eine Wohnung und fuhr, so oft es ihm seine Zeit gestattete, dorthin. Dem Verhältnis entsprossen zwei Kinder. Es ist bezeichnend, daß sowohl der Erzherzog als auch Fräulein Zuber das eifrige Bestreben hatten, ihr Verhältnis legitim zu sehen. In Hoffentlich ging sogar das Gerücht, daß das Paar bereits seit einem Jahre verheiratet sei. Dieses Gerücht scheint aber wenig glaubwürdig zu sein. Der Erzherzog schlug nun einen andern Weg ein. Er sagte den Entschluß, aus dem Hause Habsburg auszutreten und der Kaiser wurde mündlich von der Absicht des Erzherzogs verständigt und soll jetzt mündlich bereits seine Einwilligung zu dem Schritt des Erzherzogs erteilt haben. Ferdinand Karl will den Namen Burg nach seinem Besitz Rottenstein führen. In der Kabinettskanzlei soll bereits ein schriftliches Ansuchen des Erzherzogs an den Kaiser liegen, das in den nächsten Tagen von dem Kaiser erledigt werden wird. Erzherzog Ferdinand Karl besitzt außer der Burg Rottenstein nur einiges Kapital, das bei der Wiener Länderbank angelegt ist. Man glaubt, daß der Kaiser in gewohnter vornehmer Handlungsweise ihm eine Appanage aussetzen wird, doch ist darüber ein Entschluß noch nicht gefaßt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Oktober.

Der Reichstag, der heute die

Interpellation über die Teuerung

weiter berät, ist nicht stärker besetzt als gestern. Im Ministerium hat wieder der Reichskanzler mit den Ministern

Die nationalliberale Partei und die Wahlparole des Reichskanzlers.

Der nationalliberale Abg. Fuhrmann, der Vertreter des zweiten Magdeburger Wahlkreises wendet sich als erster Redner gegen die agitatorische Ausbeutung der Teuerungsverhältnisse und erklärt für seine Parteifreunde, daß sie bei der Erörterung dieser Frage sich von jedem agitatorischen Standpunkte fernhalten würden. An der Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials sucht der Redner darzutun, daß die Befürchtungen dieses Sommers in Hinblick auf die Getreidepreise nicht gerechtfertigt gewesen sei, daß die Preise gegen das Vorjahr vielmehr nur unbedeutend gestiegen seien. Einen bedeutenden Unterschied zwischen den Preisen des Vorjahres gegenüber diesem Jahre findet Fuhrmann aber in den Detailspreisen für Fleisch, Milch, Eier und Gemüse. Die Kollage der Bevölkerung könne also nicht bestritten werden. Demgegenüber vermißt die nationalliberale Fraktion das Mitgefühl des Reichskanzlers, soweit es in der Wärme des Tones zum Ausdruck kommt. Die Nationalliberalen haben das Gefühl, als ob der Reichskanzler mit einem Wort über die Frage zu leicht hinweggegangen sei, weil die Frage ihm unangenehm war. Die Nationalliberalen aber, erklärt Fuhrmann, hätten gewünscht, daß der Reichskanzler gegenüber dieser Sachlage denjenigen Ton gefunden hätte, der in einer so großen Frage dem leitenden Staatsmann gebührt. Die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen, soweit solche vorhanden sind, billigen die Nationalliberalen, aber auch hier beklagt die nationalliberale Partei die Inaktivität der Regierung, wie sie sich auch bei anderen Gelegenheiten in bedauerlichem Maße gezeigt habe. Fuhrmann warnt, die Teuerungfrage als Parteiangelegenheit aufzufassen und bei dieser Gelegenheit gegen den Volkshaus zu warnen. Unter dem Beifall der Nationalliberalen erklärt er, daß seine Freunde an dem Volkshaus, das die Landwirtschaft genötigt nicht rütteln lassen werde. Der Redner erörtert die Frage der Abschaffung der Einfuhrzölle, der er durchaus freundlich gegenübersteht. Auch verlangt der

Redner, daß die Einfuhr von Fleisch nach Deutschland in größerem Maße als bisher ermöglicht werde. Etwas dadurch, daß deutsche Tierärzte nach Argentinien geschickt werden, um dort das exportierte Fleisch zu kontrollieren. Nur dann könne ein Volkshaus dauernd erhalten werden, wenn dadurch nicht den ärmeren Volksschichten die nötigen Lebensmittel vorenthalten würden.

In ausgezeichneten Ausführungen äußert sich Johann der Abg. Fuhrmann zu dem gestrigen Versuch des Reichskanzlers, die Schutzollpolitik zur Wahlparole im kommenden Wahlkampf zu machen. Er weist diesen Versuch namens seiner politischen Freunde mit allem Nachdruck zurück. Fuhrmann führt wörtlich aus: Der Reichskanzler hat eine Wahlrede gehalten, ein Wahlprogramm entworfen, womit er die Parteien für den Wahlkampf zu einigen sucht, die auf dem Boden des Schutzes der nationalen Arbeit stehen. Wir haben bisher auf diesem Boden gestanden und lassen uns in der Überzeugung von der Wichtigkeit unserer Wirtschaftspolitik von niemand übertreffen. Wir werden auch in dem kommenden Wahlkampf unseren Mann stehen, wenn es gilt, die Schutzollpolitik zu verteidigen. Aber im kommenden Wahlkampf wird es sich doch auch um einige ideale politische Fragen handeln, um die Frage, ob bei uns von einer kleinen Schicht weiter regiert werden soll (Unruhe rechts), ob unser Volk mitregiert werden soll von einer Partei, bei der die kirchlich-politischen Interessen überwiegen (Unruhe im Zentrum), und ob in der auswärtigen Politik die Machtmittel, die wir der Regierung zu Wasser und zu Land unter schweren Opfern in die Hände gegeben haben, immer in der richtigen Weise angewandt worden sind. Daß der Reichskanzler meint, der Zweck dieser Interpellationen sei die Abschaffung unseres Schutzollsystems, das glaube ich nicht. Herr Hein hat in der bayerischen Kammer sehr entschieden die Suspendierung des Reichsolls verlangt und Herr Spahn hat sich nicht unbedingt gegen die Suspendierung der Futtermittelsölle ausgesprochen. Wir haben diese Sölle nicht als Schutzölle, sondern als Finanzölle eingeführt. Wenn der Reichskanzler die Parteien der Linken als eine Gefahr für unsere Wirtschaftspolitik bezeichnet hat, so meine ich, daß er diese viel eher bei dem Bund der Landwirte und den Konservativen suchen muß. (Lachen rechts.) Wäre der Bund der Landwirte damals durchgedrungen mit seinen Forderungen, welche Folge würde das für die jetzige Lage gehabt haben, welche Teuerungserhältnisse würden jetzt herrschen! Da hat sich wieder einmal gezeigt, daß der Liberagrarisismus der größte Feind der Schutzollpolitik ist. Eine Entfremdung ist eingezogen zwischen Stadt und Land infolge Ihrer Agrarpolitik. Wenn der neue Reichstag die Schutzollpolitik abschafft, dann schlagen Sie an Ihre Brust: „Mea culpa, mea maxima culpa.“ Meine politischen Freunde sehen dem Wahlkampf mit gutem Gewissen entgegen, alle Zeit für die schaffende Stände das geleistet zu haben, was wir mit Rücksicht auf das allgemeine Wohl für einen einzelnen Stand haben tun können. Trotz der künstlich konstruierten Wahlrede des Reichskanzlers wird es sich bei den nächsten Wahl nicht handeln um die Schutzollpolitik, sondern um die gesamte innere Politik. Darüber wird das deutsche Volk zu urteilen haben.“ (Stürmischer Beifall bei den Nationalliberalen und bei den Linkenliberalen.)

Im Gegensatz zu der vorzüglichen Rede Fuhrmanns standen die Ausführungen des Reichsparteiübers Döffel, der die Teuerung auf die Leuten und auf die bessere Lebenshaltung

schob. Hierauf sprach der preussische Landwirtschaftsminister, Fredr. v. Schorlemer-Lieser.

Alter Erfahrung gemäß

bildet Scotts Emulsion bei Entkräftung, Abmagerung, Appetitlosigkeit und den damit zusammenhängenden Beschwerden eine schätzenswerte Zugabe zur täglichen Nahrung. Die Wirkung zeigt sich denn auch bald in einer Steigerung des Gewichtes verbunden mit einer nachhaltigen Hebung des Allgemeinbefindens und der Erhöhung der Leistungsfähigkeit.

11303

entledigte sich seiner schwierigen Aufgabe in schönster Weise. Ernst Schelling aus Newyork spielte den Klavierpart des dritten Nachtstücks mit seinem Verständnis.

So großartig Edoard Risler spielte, seine Leistung wurde in Hinsicht auf temperamentvolles Gestalten noch übertroffen von dem zweiten Pianisten dieses Konzertes. Arthur Friedheim aus Newyork, der treffliche Klavierspieler, bot die zweite Ballade in H-moll aus dem Jahre 1832, ein großes und düsteres Werk, die beiden Legenden „Die Vogelpredigt des heil. Franziskus von Assisi“ und „Der heil. Franziskus von Paula auf den Wogen schreitend“ (Frau Cosima von Bülow gewidmet), ferner „Feux follets“ aus „Etudes d'exécution transcendante“ und die 6. Ungar. Rhapsodie — eine Frucht von Liszts Streifzügen in die Luft — in einer Großzügigkeit, mit einer musikalischen Gestaltungskraft und einer Präzision, die wohl kaum zu überbieten war. Im ersten Werke war der Balladenton ausgezeichnet getroffen und von packender Wirkung die Steigerung zur dramatischen Lebendigkeit. Sehr zartfühlend wühlte der Interpret auch die lyrischen Episoden zu geben.

Neue Richtlinien gab Liszt für die Schöpfung des Liedes. Seine diesbezüglichen Anregungen, die besonders darin gipfeln, das Musikalische ganz aus dem Poetischen erwachsen zu lassen, sind wohl heute allgemein anerkannt und gewürdigt. Insbesondere ist das moderne Orchesterler seine ureigenste Schöpfung. Die treffliche Artistin der Wiener Hofoper, deren Gastspiel in „Aida“ im Februar d. J. wohl noch bei allen Mannheimer Theaterbesuchern in lebhaftester Erinnerung ist, brachte einige Lieder unseres Meisters zu gerader vollendeter Wiedergabe. Ihr langjähriger Alt, ihr tiefes musikalisches Empfinden und eine prächtige Vortragskunst setzten sie in den Stand, den Stimmungsgelbst der einzelnen Piecen restlos zu erschöpfen. Ihre Charakterisierung und gesangstechnische Kunst und das feingebildete „Mezzo voce“ ganz besonders in „Die drei Pigeonen“ in glänzender Weise zeigte. Einen ebenbürtigen Begleiter hatte die Künstlerin in Herrn E. Risler gefunden.

Auch unter Großherzogsgpaar hatte sich mit dem Prinzen Max wieder zum Konzert eingeladen. Die hohen Herrschaften folgten dem Verlanke des Konzertes mit großem Interesse. ek

Konkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins.

III

Seidelberg, 24. Okt.

Das dritte Konzert, eine Matinee in der Aula des neuen Kollegienhauses, ließ Meister Liszt auf demjenigen Gebiete zu Worte kommen, von dem seine künstlerische Betätigung ihren Ausgang genommen hat: auf dem Gebiete der Klavierkomposition. Wenn auch nicht zu leugnen ist, daß neben den Meistern dieser Gattung auch solche sich befinden, denen reichlich virtuosos Bemerkenswertes, so zeigt sich Liszt doch in allen als genialer gestaltender Künstler.

Die einfache Sonate in D-moll — Robert Schumann gewidmet —, mit der Edoard Risler aus Paris das Programm eröffnete, zeigt eine Strenge des Stils, wie wir sie in keinem anderen Klavierwerke des Meisters wiederfinden. Sie ist, wie ein Liszt-Biograph treffend sagt, ein Stück künstlerischer Renaissance. Ihre Vorgängerin und zugleich ihr Gegenstück ist die große B-dur Sonate von Beethoven, dem wir in Mannheim zuerst in einem Wiederkehrkonzerte begegneten, vereinigt in seinem Spiel französische Eleganz mit deutscher Tiefe. Er brachte die Sonate zu trefflicher Wirkung. Bei aller Präzision blieb der Anschlag stets im Rahmen des maßvollen Schönen. Das größtenteils aus Fachleuten bestehende Auditorium lobte die künstlerische Tat durch enthusiastischen Beifall.

Mit der melodramatischen Bearbeitung von Bürgers „Leonore“ hat Liszt nach dem Vorbilde H. Schumanns ein vielumstrittenes Gebiet betreten, das in neuerer Zeit in Schilings einen namhaften Vertreter gefunden („Dezember“ von Bülow). Liszts Musik trifft den dämonischen, geistlichen Ton ausgedrückt. Mit dramatischer Lebendigkeit und Anschaulichkeit ist der „Gespenskertritt“ geschildert. Für den verhinderten Generalintendanten E. v. Hoffart sprach als Helfer in der Not unser Hoftheaterintendant, Herr Professor G. Gori, ein und

Volkswirtschaft.

Mannheimer Eisengießerei und Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Mannheim.

Die Gesellschaft hat im vergangenen Jahre sehr günstig abgeschlossen. Die Umsatzziffern weisen im Vergleich zum Vorjahr eine wesentlich erhöhte Einnahme auf, so daß auch die Dividende von 6 Proz. auf 7 Proz. erhöht werden konnte.

In der Bilanz stehen bei einem Aktienkapital von unterändert M. 800,000 Grundstücke, Gebäude, Wege, Gleise und Kanalisation mit M. 708,313 (734,313) und Maschinen, Einrichtungen, Geräte und Modelle mit M. 189,021 (178,019) zu Buch.

Ueber die Aussichten im neuen Geschäftsjahr bemerkt der Bericht des Vorstandes: „Noch immer kann von einer allseitigen Besserung der Industrie nicht gesprochen werden, doch haben wir einen derzeitigen Beschäftigungsgrad zu verzeichnen, daß wir, falls nicht neue Benennungen die Industrie schädlich beeinflussen, auf ein ebenso gutes Geschäftsergebnis für kommendes Jahr hoffen dürfen.“

In der heute vormittag im Bureau der Gesellschaft abgehaltenen Generalversammlung wurden die Anträge der Verwaltung und des Aufsichtsrates einstimmig und ohne Debatte genehmigt und den Organen der Gesellschaft Entlastung erteilt.

Die Firma G. Sinner in Grünwinkel

wendet sich in einer Zuschrift an die Presse gegen die Behauptung, die Firma Sinner bezahle jährlich 600,000 M. „Liedesgabe“ und habe ihre Dividende dadurch von 10 auf 16 Prozent erhöhen können.

Eisenwerke Gaggenau A.G. in Gaggenau.

In Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen entnehmen wir dem Geschäftsbericht der Gesellschaft, daß sich in der Jahresabrechnung infolge der Ueberproduktion ein weiserer Rückgang der Preise bemerkbar machte, der auch jetzt allem Anschein nach noch nicht zu einem Stillstande kommen will.

Reinigte Chemische Fabriken zu Leopoldsdorf A.G.

In den bereits im gestrigen Abendblatt veröffentlichten Mitteilungen der Gesellschaft tragen wir noch nachstehenden Bericht des Vorstandes nach:

Im Bericht des Vorstandes wird angeführt: Am 1. Jan. d. J. waren 68 dem Kaiserlich-königlichen Angehörige Mitglieder vorhanden; die Gesamtzahl der in Förderung befindlichen Kalkwerke ist inzwischen auf 75 gestiegen.

Konkurse in Süddeutschland.

Seidelberg. Kaufmann Fritz Maurer Witwe, Martha geb. Sapper, H.-L. 16. Nov. R. N. 25. Nov.

Telegraphische Handelsberichte.

Zahlungseinstellung der Stahlwerke Studum.

* Köln, 24. Oktober. Die Stahlwerke Studum G. m. b. H. haben die Zahlungen eingestellt. Die Essener Kreditanstalt ist mit 200,000 M. beteiligt. Sie erklärt aber nach der „Köln. Ztg.“, voll gedeckt zu sein.

Verband der Essener Mühlenwerke in Essen.

* Köln, 24. Okt. Nach der „Köln. Ztg.“ haben die Essener Mühlenwerke G. m. b. H. in Essen den Konkurs angemeldet. Der Konkurs wird auf den kürzlich großen Brand der Werke zurückgeführt. Für die Gläubigerforderungen soll Deckung gesichert sein.

Verbandsverlängerung.

* Dresden, 24. Okt. Der Verband deutscher Beleuchtungs-glasbläuen wurde lt. „Zfr. Ztg.“ auf unbestimmte Zeit verlängert.

Ein Demoni.

* Hamburg, 24. Oktober. Die Wert von Mohm u. Sohn, Kom.-G. u. Akt. in Hamburg demontiert nach der „Zfr. Ztg.“ das Gerücht, daß der Betrieb der stillgelegten Korbwerke „Embe-ner Wert- und Lack A. G.“ von ihr wieder aufgenommen werden soll.

Hamburger Zinnerminerbörse.

* Hamburg, 24. Okt. Die Vorarbeiten für die Hamburger Zinnerminerbörse sind nunmehr abgeschlossen. Nach dem gefassten Beschlusse ist mit der Eröffnung der Börse vielleicht noch im Jahre 1911 zu rechnen.

Vom Berliner Metallmarkt.

* Berlin 24. Okt. Elektrolytapparat bedang per November-Dezember 117, Banfazin 892, Australzinn 393, in Zinn Soudi-las-Vorrichtungen Hart ermäßig per November raffiniert ein Hamburg 54.50, unraffiniert 53; Dezember ebenso, für das erste Quartal 1912 um 25 Pfg. teurer. Blei fest und besonders in prompter Ware lebhaft und mindert 31 ct Hamburg. Antimon 52, Aluminium in größeren Mengen 118 in kleineren 115.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 24. Okt. Fondsbörse. Die Börse trat heute mit sehr wenigen Anzeichen an umfangreicherer Tätigkeit in den Verkehr. Die allgemeine Tendenz trug den Charakter leiserer Haltung. Die politischen Nachrichten, welche vorlagen, wirkten zwar weniger vertrauensfördernd; dieses gilt ganz besonders von der revolutionären Bewegung in China. Die vorliegenden Kurse aus New-York und Wien waren weniger günstig einer lebhafteren Stimmung Platz zu machen.

* Berlin, 24. Okt. Fondsbörse. Die Tendenz der Börse war bei Beginn entschieden fest, da die gute Haltung der getriebenen Auslandsbörsen, namentlich die von Paris, günstig auf die Stimmung einwirkte und die Mitteilung des Stahlwertverbandes über die gut beschaffte Lage der Eisenwerke einige Anregung bot.

* Berlin, 24. Okt. Produktbörse. Die wenig befriedigenden Ausstellungen des Reichstages bei den getriebenen Leuznau-Expositionen wurden am hiesigen Getreidemarkt zwar lebhaft diskutiert, übten aber auf die Tendenz ziemlich einflusslos. Das andauernde ungenügende Wetter und sehr zahlreiche argentinische Weizenofferten riefen für Weizen und Roggen Preisrückgänge von 30 Pfg. hervor.

Pariser Produktenbörse.

Table with columns for commodities (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, Weizenmehl, Roggenmehl, Spiritus, Feindt, Zuder) and their prices for various months (Okt, Nov, Dez, Jan, Feb, Mär, April).

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 24. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war ziemlich fest. Es notierten: Hamburger Aktien-Brauerei vorm. Wesserschmitt 74,75 %, Dinger'sche Maschinenfabrik-Aktien 90 %, Rhein. Soudier-Aktien 140 % und Süddeutsche Troch-industrie-Aktien 139,75 %, Brauerei Schwarz-Aktien wurden zu 12 1/2 Prozent gehandelt.

Table of stock prices for various companies and sectors including Aktien, Bahnen, Chem. Industrie, Brauereien, Transport u. Versicherung, and Berliner Produktenbörse.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. Okt. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

Table of grain prices (Weizen, Roggen, Hafer, Mais) and other commodities (Rübsen, Spiritus, Weizenmehl, Roggenmehl) in Berlin.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 24. Okt. Getreidemarkt. (Telegramm.)

Table of grain prices (Weizen, Roggen, Hafer, Mais) in Budapest.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 24. Oktober. (Anfangsbörse.)

Table of grain prices (Weizen, Mais) in Liverpool.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table of stock prices for various companies and sectors in Frankfurt.

Stettiner A. Deutsche.

Table of stock prices for various companies and sectors in Stettin.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing various industrial stocks such as Bab. Ruderfabri, Stahl-Industrie, and others with their respective prices.

Bergwerksaktien.

Table listing mining stocks including Bochumer Bergbau, Wabers, and others.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing transport stocks like Sächs. Hansd., Hamburgher Paket, and others.

Reichsbank- und Staats-Obligationen.

Table listing government bonds and bank obligations with interest rates and prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks such as Babilische Bank, Berg u. Metallb., and others.

Berliner Effektenbörse.

Table listing stock prices from the Berlin stock exchange.

Table listing stock prices from the London stock exchange.

W. Berlin, 24. Okt. (Telegr.) Nachbörse.

Table listing Berlin stock market closing prices.

Pariser Börse.

Table listing Paris stock market closing prices.

Londoner Effektenbörse.

Table listing London stock market closing prices.

Wiener Börse.

Table listing Vienna stock market closing prices.

Table listing Vienna stock market closing prices (continued).

Biehmarktbericht.

Table reporting on the livestock market with prices for various types of cattle and sheep.

Zusammen 4488 Stück. Bemerkungen: Handel im Allgemeinen mäßig.

Schiffstelegramme des Nordd. Lloyd, Bremen vom 23. Oktober 1911.

Text listing shipping telegrams from the North German Lloyd, including ship names and destinations.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegram address: 10 10 60. Private address: 4 1/2 9/10.

Table listing various companies and their stock prices, including Marx & Goldschmidt, Mannheimer Maschinenfabrik, and others.

Advertisement for Dr. M. Schmidt's Reichs-Blutstimpf, describing its benefits for blood purification.

Advertisement for Schwarz Weiss Rot, featuring a logo and text about a rational child-rearing method.

Advertisement for TURK & PABST'S Fleisch- & Geflügel-Pasten, Lachs-Butter & Sandwich-Fischpaste.

Advertisement for Mein liebes, goldenes Mütterlein, a product for mothers.

Advertisement for Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H., featuring a large lamp and text about their electrical lighting products.

Zeit 3 Jahren ist ich an diesem...

Hr. Studienverein Mannheim.

Die Silbendien für das Studienjahr 1911/12 kommen...

Pickel

trocknen ein u. es bilden sich keine neuen mehr...

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, 25. Oktober 1911, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvorsteigerung.

Am Mittwoch, den 25. d. M., vormittags 10 Uhr...

Vermischtes

Hüte

werden elegant und billig garniert, alle Zutaten verwendet...

Neue Gehrock-Anzüge

Neue Frack-Anzüge verleiht Schneider-Werstatt

„Blitz“

63150

Neue Gehrock-Anzüge

Neue Frack-Anzüge verleiht Schneider-Werstatt

600 Kerzen-Licht

für 6 Pfg. pro Stunde.

Definitive Versteigerung.

Mittwoch, den 25. u. Donnerstag, den 26. Okt. 1911...

Konkurrenzversteigerung.

Am Mittwoch Fortsetzung der Versteigerung von zur Konsumsaffee...

Geldverkehr

Mk. 50000. —

Zu verkaufen

Ehones Klavier

Handelshochschule Mannheim.

(Wintersemester 1911/12) Am Mittwoch, den 25. Oktober 1911...

Table with columns: Stunde, Thema, Dozent, Saal. Lists various subjects like Handelswissenschaftliches Disputatorium, Handelsbetriebslehre, Bankrechnen, etc.

Rollschubbahn

Edle Rupprechtstraße. Tel. 7139.

Großkonzert m. Kunstläufen

Mittwoch, Samstag und Sonntag auch nachm. Konzerte.

Gutes Restaurant.

Schülerpreisläufen und Kinderfest

Jedes Kind erhält eine Überraschung.

Frachtbriefe

Dr. H. Haas Buchdruckerei

Ankauf

Ein Herr mittlerer Status sucht getragenen Anzug...

Wagen Mannheimer

Konkurrenz zahle ich die höchsten Preise für getr. Kleider...

Heinrich

Wohlfahrt, Friedrichstr. 28.

Stellen finden

Sung. fleiß. Reisender für hier und Umgebung...

Nebenverdienst

für Beamte u. Lehrer und sonstige Herren...

Jüngeres Hausburche

Nachfolger bevorzugt, kann sofort eintreten.

Tüchtige Monteur

welche mit allen für elektr. Hausinstallatoren...

Fräulein

mit guter Handschrift wird für die Buchhaltung...

Buchhaltung

geucht; bei guten Vorkenntnissen wird dasselbe eventl. ein...

Provisionsreisender

zum Besuche v. Schneider u. Schneidern...

Arbeiterinnen

u. Lehrlinge sofort gesucht. Konf. u. Kleid.

Unabhängiges Mädchen

welches hier verlich suchen kann, auf sofort gesucht.

Büffetfräulein

für sofort gesucht. Vorzuziehen nachm. Café Imperial, D. 2. 1.

Lehrlings-Gesuche

Lehrling zum sofortigen Eintritt von beider Kolonialwaren...

Mietgesuche

Zwei best. Herren suchen l. Zentrum d. Stadt...

Sie ahnen nicht

wie oft am Tage Sie es selbst in der Hand haben, Ihren Körper nahrhafte Substanzen...

Auf Teilzahlung

ohne Preisausschlag und unter strengster Diskretion liefert ein grosses reelles Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus...

Damen

alle an Gesichtshaaren Warzen, rote Nase, Hautunreinigkeiten...

Magazine

Magazin mit Loreinfahrt für jedes en-gros Geschäft...

Zu vermieten

Schöne Wohnung 7 Zim. m. reichlichem Zubehör...

Verlobungs-Anzeigen

in modernster Ausführung liefert rasch und billig Dr. H. Haas Buchdruckerei, S. m. b. S.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 23. Okt. Herr Bürgermeister Chret, dessen Amtszeit im Januar nächsten Jahres abgelaufen ist...

Santhausen, 21. Oktober. Heute nacht wurde der 31 Jahre alte Tagelöhner Johann Burkhardt...

Graben, 22. Oktober. Bei der gestrigen Bürgermeisterversammlung ist der bisherige Ortsvorstand...

Stimmen aus dem Publikum.

Die Leerungszeiten der Briefkasten geben zur Zeit allenthalben in Mannheim zu Klagen Anlass...

Büchertisch.

Von der unter dem Sammeltitel „Heim und Herd“ erscheinenden neuen Jugend- und Hausbibliothek...

Globeline

Advertisement for Globeline Ofenglanzmittel, featuring an image of the product and text describing its benefits for cleaning and shining.

Unterricht

Mal-Unterricht
Gründlicher Unterricht im
Aquarell u. Ölmalen nach
rasch lernender Methode
erteilt 64663
Th. Jacob, Kunstmalers
Schlesierstr. 16.

1-2 Mittelschüler
zur Teilnahme an einem guten
Nachmittagskurs (Sonder-
liche Unterrichtsweise der
ausgewählten Schüler). Sehr
interessant.
Dr. u. Mad. H. Fr. 60605
an die Expedition d. Bl.

Unterricht
in Klavier, Violine, Mandoline
und Gitarre erteilt
gründlich 54045
Friedrich Krummer,
Mühlstr. 1, 2. St.

Überprimaer er. gründl.
Nachhilfe, Lesemach. d. Haus-
aufg. Off. unt. Nr. 6700 an
die Exped. d. Blattes.

Biolinunterricht!
Tunige begabte und fleißige
Schüler finden Aufnahme in
gebirgigen Ausbildung. Sord-
erliche für Kontrabassisten.
Gef. Anmeldungen erbeten
Schulz, Seidenweberstr. 49.
63839

Vermischtes

Taschkittel - Detektiv
Schick. Taschkittel erteilt überall
dieser Taschkittel, liefert Taschkittel
Material in allen Größen, Schnitt-
zeichnungen, Probzeichnungen, Spezial-
u. Originaltaschkittel u. Strengste
Disziplin. Solche Preis. 5/12
Haberling & Co., Auskunfts-
Büro, Seidenweberstr. 49,
Telephon 1872.

Londoner
Börsen-Schwindler
(Bucket-Shops)
Wer durch diese Art zu verlieren
hat, wende sich zu dem Wieder-
erlangung vertrauensvoll an die
„Börsen-Auskunfts-
Büro“, 17 Blohmstr. Road, Bay-
water, London W. 64736

Erfahr. Kaufmann
übernimmt Beschaffung und
führt schriftliche Arbeiten auf
Stunden, Tage wie auch längere
Zeit mit billiger Bezahlung.
Off. Off. unt. Nr. 64522
an die Expedition d. Bl.

Verheirateter Mann m.
guten Empfehlungen,
ged. 27 Jahre, sucht Haus-
verwaltung u. über-
nehmen. Offerten unter
Nr. 63800 an die Expe-
dition d. Blattes.

Rechnungsführer und
Rechnungsführer
Tel. 2014. Gg. Mad. J. 3a. 5.

täglich frisches Wohlgeschm.
Kaffeegebäck
in warmer Hand.
Kaffee-Brötchen 4 25 Pfg.
Cölnner Plätzchen 4 50 Pfg.
Lorenz, Kuchen, Bonfett u. a.
letz. frisch.

Spezialität:
Friedrichsdorfer Zwiebad,
echtes Schokolade,
berühmt empfindlich.
Verkaufungen auf alle Sorten
Wohlgeschm. werden überlegt
angenommen, bei billiger Beza-
hung frei im Haus 63909

Wäsche
werden wäschen und billig
gratis. Kaiserstr. 54, III.

Frau Genthmann
Deckenstepperin.
Weidenstr. No. 10, parterre
(Schweringstr. 10) 8273

Einen Fehler machen Sie
wenn Sie meinen Cognac
nicht versuchen. Literflasche 2.40
und 2.75 M. und höher.

Drogerie Th. von Eichstätt
Kaiserstr. N. 4, Kurfürstenthaus
Telephon 2758. 60496

Schönes Arbeitszimmer
an bester Gasse abzugeben.
Restaurant 8/40
Schwarzländer, N. 2, 15.

Samos-Muscat.
garantiert reiner Stärkungswein
Flasche 1.20 M. und höher.

Drogerie Th. von Eichstätt
Kaiserstr. N. 4, Kurfürstenthaus
Telephon 2758. 60431

keine Anzahlung
Pianos
mit Piano
J. Demmer,
Kühnstr. 6,
Telephon 2242

Junge Damen

Runden Brillen an eng-
lischen und französischen
Brillen bei gebildeter
Auswärtiger. 60590

Madame Mann,
Gd. Langstr. 5, 3. Tr. rechts.

Brillantringe
feine Juwellerarbeiten jed. Art
hält Lager u. fertigt schnell u.
bill. sämtl. einsehl. Reparatur

Juwellerwerkst. Apel
O 7, 15 (Lade-), He delber erstr.
Ankau, Tausch, Verkauf.
Telephon 3548.
63166

Seibte Kleidermacherin
empfehl. sich außer dem Haus.
8387 T 3, 12, 3. St.

Gegen
Sommersprossen
empfehle die berühmten
Präparate von Carl Lutz.

Ocelescus-Crème
Ocelescus-Seife
Apozema 6273

ist ein sicher wirkendes
Mittel gegen Nasenröte.
— Erfolg garantiert. —
Alleinige Verkaufsstelle bei
Heinrich Urbach, D 3, 8,
Planken, eine Treppe.

Brauchen Sie Geld?
Übernahme Verpflegung jed.
Art. Möbel u. Waren u. Raute
auch jeden Posten. 63651

Höfel, Auktionator, N 4, 20
Stapierwaren. Preisg. 10/11
Kühnstr. 6, 6065

Lichtige Dekorationsarbeiten
empfehl. sich im Anfertigen
moderner Dekorationen und
demo. Werkstätten in u.
außer dem Haus. Zu erf.
N 2, 15, 2. St. 6559

Maschinen m. grünl. u.
billig repariert. J 1, 5 part.
Joh. Kohler, Mechaniker. 6462

Geflügel
und Stopfgänse
geteilt zu haben bei
Matzner, G 6, 13
und jeden Donnerstag auf
dem Wochenmarkt.

UHREN
alle Art werden gut und billig
repariert und genau reguliert an
er. Garantie für guten Gang. Tasch-
uhren, prima 1.20 M. Tasch-
uhren von 1.50 bis 2.00 M.
Wiederher 1 M. Selber 20 Pfg.
alles 30 Pfg. Neue Herren u. Damen-
uhren Waage Weiler. Ankauf
Gold- u. Silberwaren verkauft in
höchstmöglichen Preisen. 62153

Jakob Althausen, Uhrm. cher
T 2, 22.

Zum Sticken
wird angenommen. 64155
Emilie Gantle,
O 5, 13 III.

Jalousien u. Rolläden
werden billigst repariert.
61918 Minzig, N 4, 24.

Fräulein, welches das
Rechen lernen will, sofort
gelehrt. 63140
Kaiserstr. 24.

Capeten
kaufen Sie bei großer Aus-
wahl zu billigsten Preisen
N 7, 20, im Hof, Jungbühlstr.
60292

Geld! sofort Geld!
Geldbeschaffung bis 2. Tageszinsen
auf Möbel u. Waren, welche nur
im Versteigern übergeben werden
durch Kaufe jed. Waren Wert
Wiederkauf bis 20.000 gegen 63200

bar.
H. Arnold, Auktionator,
N 3, 11.
Telephon 2285.

Damen finden diese Aufnahme
Dr. Acker, Ludwigshafen-
Friedrichshaus, Kaiserstr. 11.

Kind
best. bill. Verkauft
wird gegen Verpflegung
der Verpflegung-Zinsen als eigen
über in war. Bitte genaue.
Off. unt. N. 8 6068 an die Exped.

best. Schöne
haben überaus
billig. Bitte
Ankauf bei
Verpflegung
Dr. Acker, Kaiserstr. 11.

Damen
Dr. Acker, Kaiserstr. 11.

Zahle
hohe Preise für
groß. Möbel, Kleid.,
Wäsche,
Küche, 4. 4. 4. 4.
62958



Gegründet 1807.

Wohnungs-Einrichtungen

Ausstellung geschmackvoll arrangier-
ter Musterzimmer und hervorragender
Einzelmöbel in 5 Stockwerken.
Kostenanschläge gratis. — Eigene Entwürfe.
Weitgehendste Garantie. — Man verlange Kataloge.

Joseph Reis Söhne
Telephon 940 T 1, 4 Neckarstrasse.



Erste Ludwigshafener
Rolladen- u. Jalousienfabrik

Thalheimer & Herz Nachf.
Ludwigshafen a. Rh.
Fabrik u. Lager: Bismarckstr. 12. Tel. 96.
Filiale Mannheim: J 7, 17 (Luisenring) Tel. 2772.

Neulieferung von
Rolläden, Rolljalousien,
Rollschutzwände etc.
Reparaturen an Rolläden und
Jalousien werden nur
durch geschulte Monteure prompt u. billig ausgeführt

Gebrüder Kappes
Liefern sämtliche Sorten
Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Brikets
deutsche und englische Anthrazit
sowie Buchen- und Forlenscheitholz
in nur besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.
Luisenring 56. Telephon 852. Luisenring 56.

Ankauf
gebrauchter
Bücher

ganzes Bibliotheken, zu
höchsten Preisen. 60261
F. Nennsch, Buchh.
N 3, 7/NS.

Ankauf von Mappen, Filzen,
Metalle, Ketten, Q. 4. 4.
61285 beim Zimmermann.

Gut bezahlt!
Für den gebrauchten Bedarf
30% mehr
für getragene
Herrn- u. Damenkleider

Stiefel u. Schuhgegenstände.
Für Herren-Kleider noch
mehr. Bestenfalls
Kissin, T 1, 10
Laden. 63609

Bücher, ganze Biblio-
theken kauft
Horters Antiquariat
gegenüber der Ingelheimerstr.

Verkauf
Prima Kartoffel
für den Winterbedarf 64719

von Schilling'sche Verwaltung
P 5, 1 E 3, 13 L 12, 15.

Wirtschafts-Einrichtung
Bücher, Kleider, Tisch, Stühle
u. sonstige Gebrauchsgegenstände
sowie gebrauchte Flaschen kauft
Edoif Artowski, T 2, 4.
Telephon 4318. 64714

Alteisen
Metalle, Schm. Metallarbeiten,
Lumpen, Einrichtungsgegenstände,
sowie gebrauchte Flaschen kauft
Edoif Artowski, T 2, 4.
Telephon 4318. 64714

Achtung!
Ich kaufe von Herrschaften
abgel. Herren u. Damen-
kleider, Legen, Schuhe, Stiefel
u. a. m. zu den höchst.
Preisen. Kaufe auch 50 Pfg.
3. Graber
Schweiggerstr. 180.
Kaufe jeden Posten Ware-
nwaren. 64946

Einampfpapiere
alle Geschlösser, Briefe,
Kisten etc. kauft unter
Garantie bei Einampfung.
Sigmund Kuhn, T 6, 8
Magazin: T 6, 10
Telephon 2858. 60804

Bad-Holz-Industrie
Recha Posner
MANNHEIM
Rosengartenstr. 32.

Möbel

Komplette
Einrichtungen
in jed. Ausführung finden
Sie in reicher Auswahl
zu wirklich billigen
Preisen 63907

in meinem neuen Lager.
Wilhelm Döngl
Möbellager
P 3, 11. P 3, 11.
Kein Laden. — Lager im
Hinterhaus, 3 Stockwerke.

Zingerate
und Fayencen antik
zu verkaufen. 61926
Seckenheimerstr. 8, 2. St.

Gelegenheitskauf.
Neue schwarze feine Pitsch-
platt Küche sofort weit unter
Preis zu verk. 8414
Q 6, 10a, 2. St.

Kassenschrant billig zu
verkauf n. G 2, 19. 61658

Liegenschaften

Wohnhaus

beste Lage des Lindenhofes
mit Laden u. Werkstatt, Ein-
fahrt, Doppelwohnung, 3 und
4 Zimmer, über 8% rentierend,
zu verkaufen. Adressen unter
G. B. 64624 an die Exp. d. Bl.

Fabrik
in
Schwetzingen

mit Wohnhaus, 4192 qm. ma-
schinell gut ausgerüstet, eigener
Bahnanschluss, für
Holzindustrie
besonders geeignet ca. 30 000
Mark unter Schätzungs-
wert
oder per Stück 64599

zu vermieten.
Näheres zu erfahren durch
Ignaz Ellern
in Karlsruhe.

Stellen finden

Zum Nachtragen der Bücher
(bspw. amer. Buchführung)
wird ein Buchhalter für
1-2 Tage in der Woche, der
auch im Absehbaren perfekt ist,
für dauernd gesucht.
Offerten unter Nr. 8510 an
die Expedition d. Blattes.

Wir suchen ein Haus für
Acquisition u. Or. anlässlich in
unsern Nebenberufen einen
erfolgreichen, zuverlässigen
Inspektions-Beamten

dem Vorsehen geboten wird,
sich auch in der Feuer-Veranche
gründlich auszubilden. Bei
entsprechenden Leistungen Di-
rektionsstellen mit außerordentl.
gehörl. Offert. erb. baldmöglichst.
Kadener u. Rüdiger Feiler-
Beratungs-Gesellschaft
Generalagenten Karlsruhe,
Weidenstr. 40. 8177

Südtiger Techniker

im Entwurf und Detail
zu höchsten Entgelt gesucht.
Offert mit Lebenslauf, freih-
betige Tätigkeits- und Zeugnis-
ausweisen unter 8604 an die
Expedition d. Bl.

Photoreisende gesucht.
Herrn u. Damen gegen hohe
Prämie, bei Gehalt u. Bonus, f.
bayernd. 20.000 tagl. 8-10
eom. 4-5 nachm. Ludwigshafen,
Schillerstr. 13, I.
Wiler. 18914

Elektromonteur

sofort gesucht bei hohem Lohn.
Mitteldeutsche Telephon-
Gesellschaft, S 6, 25.
64782

Junges Mädchen rasch über
von 1/2 8 Uhr bis 5 Uhr in
Hauscall gesucht. Collinstr. 10
I Tr. links. 64715

Sie brauchen das Beste
für den Sommerurlaub
C 5, 14, parterre. 8429

Braves Mädchen 18 Jahre
geht. E 7, 8. 8449

Ein Mädchen für
sonstige Arbeit. Kaiserstr.
20, 8. St. 64735

Graun jun. Verpflegungsträger
sucht. G 6, 20. 8577

Leinwandmädchen gesucht
5800 G 3, 6, 1 Treppe.

Eine Drehbank

zu verkaufen. 63890
Hauptstr. 49, Berlin.

Möbel
Komplette
Einrichtungen
in jed. Ausführung finden
Sie in reicher Auswahl
zu wirklich billigen
Preisen 63907
in meinem neuen Lager.
Wilhelm Döngl
Möbellager
P 3, 11. P 3, 11.
Kein Laden. — Lager im
Hinterhaus, 3 Stockwerke.

Stellen suchen

Junger Mann
mit Reifezeugn. in
Arbeitsstellen, der seine
Lehre in einer
Werkstatt
beendet hat. Eintritt
sofort. Off. unt. Nr. 8434
an die Expedition d. Bl.

Lehrstelle
gelehrt für 15 jähr. kräftigen
Jungen, welche bei
freier
Verpflegung und
Wohnung in
besseren Hause. Offert. unt.
Nr. 64754 an die Expedition.

Stütze.
Für ein Kind ein
gutes
Mädchen, das
auch in
Hausarbeit
arbeiten
kann. Offert. unt. Nr. 8466
an die Exped. d. Bl. redieren.

Mietgesuche

Arzt sucht
in guter
Lage oder
Zentrum eine
Wohnung u.
8 Zimmer
oder mehr. Offerten unt. Nr.
64729 an die Exped. d. Bl.

Wein- oder Bier-
Wirtschaft

von tücht.
vermögl.
Wirts-
chaften zu
mieten gesucht.
Off. u. Nr. 64668 an die
Expedition d. Bl.

Bureau

Bureau
per sofort
Näh. 2 St.
105899

Hansa-Haus D 1. 7/8
per sofort oder später

Bureau
zu vermieten. Off.
elett. Licht,
Dampfbeheizung.
24900
Näheres durch
Hansa-Haus N. 6.

L 8, 2, Bismarckstr.
Bureau (Boden) per sofort zu
vermieten. 8174

L 15, 5
müßig
Büro, 4 Zimmer
u.
Büro
zu vermieten. Off.
elett. Licht,
Dampfbeheizung,
Tel. 228 oder
Kantien
105899

O 7, 24
zwei
schön
hergericht.
Büro-
zimmer
als
Büro
oder
als
Wohnung
zu
vermieten.
24576
Näheres
im
Büro,
Hof-
treppe
18. Tel. 8813.

Otto
Büro, 8, 1 eom.
2
belle
Büro-
zimmer
u.
Büro
oder
Lager
zu
vermieten.
24751

Büro

belle
Büro-
zimmer
nach
dem
Hof
gebend,
auch
als
Büro
zu
vermieten,
per
sofort
oder
später
billig
zu
verm.
Näh.
Kaiserstr. 5, II. 6092

Bureauräume

zu
vermieten.
24799
Näh.
N 1, 2, 2
Treppen.

Bureau

kleineres,
(zwei
Räume),
mit
vollständiger
Büro-
einrichtung,
zu
vermieten.
8587
Näh.
Kaiserstr. 5, 4. St.

Magazine

H 7, 24, 1
Treppe,
Magazin,
3
Räume,
Büro,
Keller,
Holz,
als
Lager
billig
zu
verm.
24861

J 5 No. 2
Magazin
auch
als
Büro-
zimmer
mit
großen
Büro-
einrichtung,
ca.
500
qm.
Büro-
einrichtung
zu
vermieten.
Näheres
bei
64847

Gebrüder
Deuß,
Mann-
heim-Industrie-
Anstalt.

Magazin

5
Räume
mit
Küche,
großes
Büro,
Keller,
Holz,
als
Lager
per
1.
Jan.
1912
zu
vermieten.
24728
Näheres
H 7, 35,
im
Laden.